Die Spione sind mehr als eine historische Episode – Parascha Schlach Lecha

22. Juni 2022 – 23 Sivan 5782



□□□□□

Parascha Schlach Lecha (Bamidbar/Numeri 13:1-15:41)

Einleitung

Mosche schickt 12 Männer, einen aus jedem Stamm, um Kena'an zu erkunden. Nach 40 Tagen kehren sie zurück und berichten, dass das Land tatsächlich von Milch und Honig überfließt. Die Früchte sind groß, und zum Beweis zeigen sie eine Traube, die von zwei Männern an einer Stange getragen werden muss. Aber die Menschen des Landes sind groß und die Städte sind befestigt. Zehn der 12 Kundschafter empfehlen, nicht dorthin zu reisen, weil die Menschen dort zu stark sind und sie befürchten, dass Frauen und Kinder zur Kriegsbeute werden. Nur Kalev und Jehoschua bitten darum, weiterzugehen, weil G'tt mit ihnen ist.

Das Volk jammert, dass es zurück nach Ägypten will. HaSchem wird sehr zornig und will das Volk vernichten, aber Mosche weiß, wie er dies durch Gebet verhindern kann. Für jeden Tag der Erkundung muss das Volk jedoch ein Jahr lang in der Wüste bleiben, und diejenigen, die HaSchem verachtet haben, werden das Land nicht sehen, sondern in der Wüste sterben, mit

Ausnahme von Jehoschua und Kalev. Einige, die ihr Verhalten bereuen, gehen trotzdem los, werden aber schmählich zurückgeschlagen. G'tt gibt Mosche Anweisungen zu verschiedenen Opfern und heiligen Gaben, die dargebracht werden sollen, wenn das Volk im Land angesiedelt wird. Ein Mann, der am Schabbat Holz sammelte, sollte zum Tode verurteilt werden. Es folgt die Mizwa der Tzitzit (Schaufäden).

Zahlen: Schelach lecha ist die 37. Parascha der Tora, die vierte des vierten Buches der Tora, Bamidbar. die Parscha Schelach lecha besteht aus 10 Parschot, Abschnitten, von denen 7 offen und 3 geschlossen sind, hat 119 Pesukim, Verse, 1540 Wörter und 5820 Buchstaben. Schelach lecha enthält 3 Mizwot, 2 Gebote und 1 Verbot.

Erläuterung I: Die Spione sind mehr als eine historische Episode

Die Geschichte der Spione war mehr als eine historische Episode. Viele Juden wollten Ägypten eigentlich nicht verlassen. Selbst in der Wüste genügte der geringste Grund, um zu schreien, dass sie zu den Fleischtöpfen des ehemaligen Sklavenhauses zurückkehren wollten. Die Geschichte der Spione zeigt unseren Zweifel an der Wahl zwischen einem spirituellen Leben und einer Welt der materiellen Ausbreitung, der Effizienz, der Produktion und des "immer mehr". Wenn die spirituelle Suche zu scheitern droht, braucht es nur "das", um uns in unsere irdischen Sicherheiten zurückfallen zu lassen.

Die Reise durch die Wüste war ein Leben in Ungewissheit. Sie symbolisiert aber auch unsere Reise in die zukünftige Welt. Die Wüste ist eigentlich ein Symbol für die Welt, in der wir jetzt leben, die vorübergehend ist und nicht sehr lange dauern wird. Unser Ziel ist die Olam Haba, die zukünftige Welt.

Die Erlösung aus Ägypten war der erste Schritt zu einem geistlichen Leben. Die Wüste symbolisiert den Kampf, die

Unsicherheit und die Unwirtlichkeit des Lebens in einer Arena, in der wir ständig gegen unsere niederen Instinkte ankämpfen müssen.

irdische Ausdehnung

Pharao, Potiphar und die Kühe spielten in Ägypten eine wichtige Rolle und symbolisierten die irdische Ausdehnung und Verbreitung. Der Wortstamm ‘var’ (Kuh) in diesen drei Wörtern ist das Merkmal der materiellen Orientierung. Der Kopf der Kuh ist nach unten gerichtet und befindet sich die meiste Zeit des Tages **unter** dem Körper. Ein Mensch kann sich nicht selbst aus seinem geistigen Gefängnis befreien (B.T. Berachot 5b).

ein Akt der Barmherzigkeit

Das Eingreifen G’ttes beim Auszug aus Ägypten war ein Akt der Barmherzigkeit, weil G’tt Selbst ohne Verdienst vom Am Jisrael eingriff.

Letztlich geht es um unsere Erlösung in der Messianischen Richtung. Ist dies wieder ein Eingriff von Oben? Oder können wir selbst dazu beitragen? Können wir die Messianische Erlösung durch gutes religiöses Verhalten beschleunigen?

Wie alles von G’tt hinter den Kulissen kontrolliert wird

Im Judentum heißt es, dass wir durch unser Handeln das Gute in der Welt fördern und den G’ttlichen Funken erwecken können. Das nennt man Tikkun. Aber die Geschichte der Spione war eine Episode des Zweifels an der G’ttlichen Führung. Deshalb war es auch so ernst. Der Mensch glaubt, dass er die Welt verbessern kann, wenn er selbst eingreift. Dennoch verstehen wir oft nicht, was wir tun.

Es gibt einen bekannten Midrasch, in dem Mosche gezeigt wird, wie alles von G’tt hinter den Kulissen geregelt wird. Eines Tages ruhte Mosche in der Nähe eines Brunnens und beobachtete ihn aus der Ferne. Er sah einen Reisenden kommen, der von dem

Wasser trank und seinen Geldbeutel verlor. Der Reisende bemerkte dies nicht und ging weiter. Dann kam ein zweiter Reisender, fand die Brieftasche und rannte mit ihr davon. Später kam noch eine dritte Person hinzu, die nichts von den vorangegangenen Ereignissen wusste. Der erste Reisende kehrte verärgert zur Quelle zurück. Dort sah er den dritten Reisenden. Er nahm an, dass diese Person sein Geld gefunden hatte. Dieser leugnete natürlich alles, woraufhin derjenige, der den Geldbeutel verloren hatte, den unschuldigen Reisenden erschlug. Er floh, aber ohne seine Geldbörse. Mosche wandte sich an G'tt und fragte, was das zu bedeuten habe. Ein unschuldiger Reisender wird getötet, während der erste Reisende zum Mörder geworden ist. Und der zweite Reisende ist durch eine zufällige Entdeckung sehr reich geworden.

G'tt erklärt ihm die Hintergründe. Der erste Reisende hatte das Geld nicht aufrichtig erhalten. Es gehörte eigentlich dem zweiten Mann, der es schließlich fand und mitnahm. Der dritte Mann hätte wegen einer schweren Straftat die Todesstrafe verdient, konnte aber nicht verurteilt werden, weil es keine Zeugen gab.

kosmische Disharmonie wiederhergestellt

So wurde der Gerechtigkeit Genüge getan. Die kosmische Disharmonie von Übertretung und Verbrechen war wiederhergestellt. Viele Dinge in unserer Welt spielen sich hinter den Kulissen ab, und aufgrund unserer Außensicht haben wir wenig Verständnis für die Führung G'ttes. Durch mangelnden Überblick können wir viel zerstören. Aber von einer Sache sind wir überzeugt: "Am Ende wird alles gut"!

ERLÄUTERUNG II: Ein Land, das seine Bewohner verzehrt

"Das Land, das wir durchquert haben, um es zu erforschen, ist ein Land, das seine Bewohner verzehrt. Und alle Menschen, die wir dort gesehen haben, sind Riesen" (13:32ff). Dies war die Reaktion der Spione. Die Reaktion des Volkes war auch eine

rein materielle, ohne Gefühl für das große Mysterium hinter den Dingen: “Wären wir doch nur in Ägypten oder in dieser Wüste gestorben. Warum bringt uns G’tt in dieses Land, wo wir durch das Schwert fallen und unsere Frauen und Kinder zur Beute werden?” (14:1ff).

geblendet von den Grenzen des sichtbaren Universums

Menschlich gesehen, waren die Beobachtungen der Spione richtig. Dort lebten in der Tat Riesen. Das heißt aber nicht, dass G’tt nicht eingreifen kann. Die Spione waren geblendet von den Grenzen des sichtbaren Universums. Die Explosion der materiellen Stärke und Macht unter den Kena’aniten machte sie blind.

Mangel an Emuna, G’ttvertrauen

Der Irrtum der Spione wird auf viele verschiedene Arten erklärt. Einige Chachamim sehen das Debakel als einen Mangel an Emuna, G’ttvertrauen.

Spitzenpositionen

Andere behaupten, die Spione hätten Angst gehabt, unter dem neuen Anführer Jehoschua ihre Spitzenpositionen als Stammesfürsten zu verlieren.

Sie fürchteten, vom Irdischen verschluckt zu werden Andere Kommentatoren sagen jedoch, dass die Juden in der Wüste eine großartige Zeit gehabt haben. Manna fiel vom Himmel, Wasser kam aus dem Felsen von Miriam, sie wurden von den begleitenden Wolken geschützt und konnten den ganzen Tag Tora lernen. In Israel müssten sie zu den Waffen greifen: “ein Land, das seine Bewohner verzehrt” – und ihre Spiritualität würde schwinden. Sie fürchteten, vom Irdischen verschluckt zu werden und keine Zeit mehr für die geistige Entwicklung zu haben. Dies ist auch die wörtliche Bedeutung des Satzes “Das Land, das wir durchquert haben, um es zu erkunden, ist ein Land, das seine Bewohner verzehrt”.